



Sigrid Tinz

# Enkeltauglich gärtnern

Gut für Klima, Mensch, Natur



Garten  
mit  
Zukunft

pala  
verlag

Sigrid Tinz

Enkeltauglich gärtnern



Sigrid Tinz

# Enkeltauglich gärtnern

Gut für Klima, Mensch, Natur

*pala*  
verlag



# Inhalt

Gemeinsam für eine enkeltaugliche Zukunft .....	9
Wie Sie dieses Buch am besten benutzen .....	15
<b>Einfach anfangen, mitten im Winter</b> .....	21
Richtig gärtnern mit dem Klimawandel – und dagegen .....	23
Ein Garten für Kinder und Enkel .....	28
So klappt es auch mit dem Nachbarn .....	32
Wohnungsbau für Gartentiere .....	36
Wie aus Träumen Traumgärten werden .....	40
Steingärten statt Steinwüsten .....	45
<b>Frühling lässt sein blaues Band</b> ... ..	51
Mit Rosenschere und Heckensäge .....	52
Wer früher sät, kann länger ernten .....	56
Secondhand im Gemüsebeet .....	61
Alles öko in Balkonien .....	65
Blumen sagen mehr als tausend Worte .....	69
Weniger Plastik beim Pflanzenkauf .....	73
Aus Mist wird Gold .....	76
Superfood aus dem Hausgarten .....	80
Was im Frühling noch wichtig ist .....	83
<b>Der Sommer, der ist da</b> .....	87
Mariposa, Papillon, Farfalla oder Butterfly .....	88
Unkraut gibt's auch nicht .....	92
Gut gemulcht, ist halb gegärtnert .....	96
It's party time .....	99
Wasser (sparen) marsch! .....	103
Säen für einen blühenden Herbst .....	107

Freie Bahn für Kräuter: wachsen lassen, genießen, staunen . . . . .	110
Die Pflaumen sind reif und die Wespen sind los . . . . .	114
Apfelregen und Zucchini-Schwemme . . . . .	117
<b>Der Herbst, der Herbst</b> . . . . .	<b>121</b>
Im Herbst den Frühling pflanzen . . . . .	122
Bunt sind schon die Blätter . . . . .	126
Junges Gemüse, altes Gemüse . . . . .	129
Es lebe die Unordnung . . . . .	132
Eine gute Hecke ist wie ein ganzer Garten . . . . .	136
Ein Baum als Hausfreund . . . . .	139
Der Boden ist die Grundlage . . . . .	142
Auf den Winter vorbereiten . . . . .	146
<b>Und dann wird es wieder Winter</b> . . . . .	<b>151</b>
Frisches Wintergrün . . . . .	152
Enkeltauglich schenken . . . . .	155
<b>Zum Abschluss und für die Zukunft</b> . . . . .	<b>161</b>
<b>Die Autorin</b> . . . . .	<b>163</b>
<b>Anhang</b> . . . . .	<b>165</b>
Zum Weiterlesen . . . . .	165
Zum Informieren und Weiterdenken . . . . .	166
Zum Informieren und Vernetzen . . . . .	168
Zum Säen und Pflanzen . . . . .	169
Passendes Zubehör . . . . .	171







# Gemeinsam für eine enkeltaugliche Zukunft

»Enkeltauglich« – haben Sie sich gefragt, was genau das heißen soll? »Nachhaltig« wäre sicher auch ein passender Begriff: Er beschreibt die Absicht, nur so viel zu nutzen und zu verbrauchen, wie nachwachsen und wiederkommen kann, damit wir alle und alle nach uns es in Zukunft noch nutzen und verbrauchen können. Das ist die ursprüngliche Bedeutung. Aber »nachhaltig« wird in den letzten Jahren inflationär und oft auch in anderen Zusammenhängen verwendet. Man kann heute auch nachhaltig Vokabeln lernen oder das Badezimmer putzen, wobei hier nicht der Umwelt- und Ressourcenschutz, sondern die Gründlichkeit im Vordergrund steht. Außerdem ist es ein Fachbegriff, klingt schön wissenschaftlich kompliziert und bedeutungsschwer ... Aber kompliziert ist ja eh schon alles mit der Ökologie und dem Klima und was man alles machen könnte, müsste und nicht mehr sollte. Recycling und Upcycling, unverpackt und plastikfrei, veganes Leben, Müll vermeiden und Essen retten, Wasser und Energie sparen, beim Einkauf auf Öko-Siegel und Fairen Handel achten, Arten schützen – und sich auch noch gegen Viren wappnen, achtsam sein und Solidarität beweisen ... Viel zu komplex, um alles richtig zu machen, und nicht immer passt alles zusammen.

Deswegen haben wir das Wort »enkeltauglich« gewählt, weil es einfach ist und alles umfasst. Wenn man es definieren möchte: So handeln, dass nichts, was wir tun, die Wahrscheinlichkeit verringert, dass unsere Kinder und unsere Enkel eine gute Zukunft haben werden. »Nichts« ist dabei nicht absolut zu sehen, sondern: nach bestem Wissen und Gewissen. Wissen gibt's überall und eben auch in diesem Buch. Und

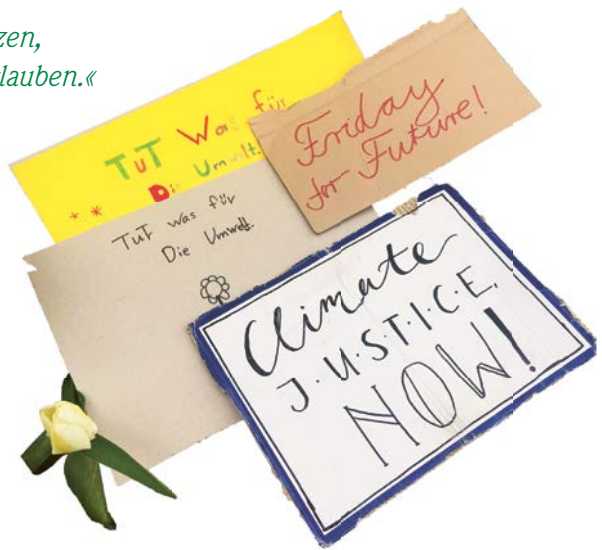
das mit dem Gewissen geht viel einfacher, wenn man sich nicht die abstrakte Nachhaltigkeit vorstellt, sondern konkrete Personen: die Enkel – egal, ob es die eigenen sind oder die aus der Nachbarschaft.

Kinder und Gärten passen sowieso gut zusammen: Spielen im Matsch, Himbeeren essen, bis die Finger rot sind, Schmetterlingen hinterherlaufen, auf Bäume klettern ... Solche schönen Erinnerungen haben vermutlich viele von uns. Und auch wem in den Lehr- und Wanderjahren ein paar Kräuter auf der Fensterbank der WG-Küche ausreichen, der denkt darüber nach, einen Garten zu haben, wenn Kinder kommen. Und wenn man einen hat, behält man ihn, bis die Enkelkinder groß sind. Selbst wenn die Hüfte zwickt und die Arbeit eigentlich zu viel ist. Wer erst einmal erlebt hat, wie wichtig das grüne Wohnzimmer für das eigene Wohlbefinden und die Selbstversorgung ist und wie viele Naturerlebnisse schon auf wenigen Quadratmetern möglich sind, wird nicht mehr auf den Garten verzichten wollen.



»Einen Garten zu bepflanzen,  
bedeutet, an Morgen zu glauben.«

AUDREY HEPBURN



So war es bei mir und so wird es sein. Aktuell bin ich in Phase zwei: Garten mit eigenen Kindern. Und davor war ich selbst ein Kind im Garten. Aufgewachsen auf dem Land, mit einem Selbstversorgergarten, mit wenig Interesse für die akribische und viele Gartenarbeit meiner Mutter, aber viel Platz zum Spielen. Dann Ausbildung, Lernen, Umziehen, Reisen und maximal mal eine Wohnung mit Balkon. Dann kamen die Kinder und der Garten.

Anfangs hatte ich keine Ahnung. Also, theoretisch schon, das habe ich ja studiert. Torfschichtendicke kartiert und gegen Moorzerstörung demonstriert, Blumenerde ohne Torf ist logische Ehrensache, aber woher in der Praxis nehmen und nicht stehlen? Ich habe Blütenköpfe verschiedenster Pflanzen mit dem Skalpell sezirt, wusste aber nichts darüber, wann man Rosen stutzt und warum überhaupt. Ich habe Referate über Humusbildung und meine Diplomarbeit in Bodenkunde geschrieben. Natürlich *weiß* ich, dass Kompost der beste aller Dünger ist, aber wie sich das verflixte Zeug herstellen lässt? Kein Plan!

Ein bisschen habe ich dieses Buch deshalb für mich geschrieben, weil ich vor zwanzig Jahren gerne so eins gehabt hätte. Wie kann ich ökologisch im Garten alles richtig machen? Möglichst ohne viel gärtnerischen Aufwand, nicht nur theoretisch, sondern mit Hand und Fuß, mit Sinn und Verstand. Also kein Permakultur-Grundlagenwerk in fünf Bänden und auch keine 77 kreativen Deko-Garten-Ideen zum schnellen Selbermachen, sondern als praxistauglichen und gut verständlichen Leitfaden zum weiteren Ausprobieren.

Denn es geht nicht nur ums *enkeltaugliche* Gärtnern, sondern auch ums enkeltaugliche *Gärtnern*. Gärten sind besondere Orte, ein Zwischending zwischen Wohnhaus und Wildnis, und ein Garten ist der beste aller Orte, um ökologisch zu handeln. Im Garten sind alle Zusammenhänge sofort klar. All das, was wir tun, hat unmittelbare Auswirkungen auf unser grünes Wohnzimmer. Es ist ja nicht nur unser Aufenthaltsort, sondern auch der Lebensraum vieler anderer Arten, und das trotz Rasenmäher, Zaun und Besitzurkunde. Ein Stück Natur, das wir vom Planeten nur geliehen haben.

Ökologisches Wissen mit enkeltauglichem Handeln in Einklang zu bringen, ist oft nicht so einfach: Gartenmöbel aus Holz und haltbare Terrassendielen sind schöner als Plastikstühle und Kunstrasen-Teppich auf Beton. Aber wird dafür vielleicht Raubbau an der Natur betrieben? Und wie sind die Arbeitsbedingungen der Menschen für die Rohstoffgewinnung? Und wenn wir auf Nachhaltigkeitssiegel achten – welchem können wir vertrauen? Längst haben wir den Überblick über die Lieferketten der Produkte verloren. Das ganze Ausmaß wird deutlich, wenn der globale Handel in Krisenzeiten unterbrochen wird.

Und unser Handeln wirkt lange nach. Fülle ich in meinem Garten einen Baum oder muss ich ihn fällen – und habe ich nur einen richtigen Baum, einen alten Apfelbaum –, dann sind Vögel in Wohnungsnot, es fehlen die Blüten im Frühjahr, die Früchte im Herbst, der Schatten im Sommer, der Platz für die Schaukel und im Winter ein Ast, um das Vogelfutter dran zu hängen. Es dauert Jahre bis Jahrzehnte, bis ein anderer Baum ebenbürtig nachgewachsen ist.

Das Schöne ist aber: Wir können unmittelbar und sofort anfangen, etwas gut oder besser und richtig zu machen. Selbst im kleinsten Garten oder im Hinterhof kann ein Stück Zaun zur lebendigen Hecke werden, können im Rasen Wildpflanzen blühen, passt ein Haufen Laub in eine Ecke oder ein Vogelhäuschen an die Wand. Und auch auf dem Balkon und der Terrasse gehen naturnahes Gärtnern und Handeln. Nicht nur Ihr Umfeld wird sich dabei verändern, sondern Sie selbst werden sich verändern, zum Guten. Sich mit den Pflanzen und Tieren zu beschäftigen und sich mit ihnen verbunden zu fühlen, macht lebendig, glücklich und zufrieden und gibt neue Energie. Mit jeder guten Gartentat entstehen so weitere Ideen, um die Welt ein bisschen besser zu machen.

Wo Sie anfangen, ist eigentlich egal, denn das wissen Menschen mit Garten: Es gibt immer was zu tun, manchmal mehr, als einem lieb ist. Und mit diesem Buch erfahren Sie bei allem, was Sie tun, wie es so geht, dass auch Ihre Enkel noch so gärtnern können. Naturnah, artenreich, ökologisch, lebendig, blühend, voller Leben. Wer so gärt, spart übrigens nicht nur Ressourcen, sondern viel Zeit, weil der Garten viel alleine macht und wenig gegängelt und gepöppelt werden muss. Ihnen bleibt viel mehr Zeit für anderes – Gemüse kultivieren, sich politisch engagieren oder mit den (Enkel-)Kindern im Garten auf Entdeckungsreise gehen.

Und noch ein Pluspunkt, der – leider – nicht unwichtig ist: Ein enkeltauglich bewirtschafteter Garten ist robuster und so bestens vorbereitet, auf das, was die Zukunft und der Klimawandel bringen werden.





# Wie Sie dieses Buch am besten benutzen

Enkel habe ich noch nicht, aber Kinder. Die finden es spannend, dass ihre Mama Bücher schreibt, und vor allen Dingen finden sie es toll, dass es immer genau so viel über ein Thema zu sagen gibt, dass es genau in ein Buch passt.

Das stimmt natürlich nicht. Den Inhalt für mindestens ein ganzes weiteres Buch habe ich auch dieses Mal während des Schreibens aussortiert. Noch mal so viel hat meine Lektorin herausgestrichen. Weitere Themen, für drei bis vier weitere Bücher, haben wir gar nicht erst auf die Liste gesetzt. Und viele Dinge, die es in die Endauswahl geschafft haben, kann ich nur anreißen, sie ausführlich zu beschreiben, würde alleine ein ganzes Buch füllen. Über manche Themen habe ich bereits eines geschrieben oder würde es gerne tun. Was ich damit sagen will: Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Für vieles bekommen Sie Anleitungen und Informationen, für vieles aber auch nur einen Gedankenanstoß, um sich woanders weiter zu informieren. Weiterführende Literatur und Internetseiten finden Sie im Anhang ab Seite 165 – aber auch hier passen nicht alle Informationen in ein Buch.

Weder bei den Themen besteht Anspruch auf Vollständigkeit noch bei den Inhalten. Nicht alles ist rundum behandelt, und es gibt immer mehrere Sichtweisen und einzelne Schwerpunkte, die man setzen kann. Alles richtig zu machen, geht gar nicht. Aber wer mehr richtig macht, macht in der Summe weniger falsch. Auch wenn sich vielleicht mal etwas widerspricht: Wichtig ist, überhaupt etwas zu tun oder ganz bewusst auch mal zu unterlassen.



Bei den Punkten, die uns besonders am Herzen liegen, ist die Motivation am größten. Deswegen haben wir die Informationen und Tipps mit Symbolen gekennzeichnet. So können Sie auf den ersten Blick erkennen, wo Sie die Themen, die für Sie gerade am wichtigsten sind, finden. Hier die Symbole im Überblick:

**Artenschutz:** Klar, die Bienen sind hier Thema, aber auch all die anderen Tiere und Pflanzen ebenso wie alte Gemüsesorten, Moose, Pilze und Flechten ... Sie alle verdienen respektvolle Behandlung, sie alle haben ihre Rolle im Kreislauf der Natur. Als Gärtnerin und Gärtner haben Sie mehr Einfluss als Sie denken.



**Ressourcenschutz:** Je weniger Sie nutzen und verbrauchen, desto weniger muss nachwachsen und desto mehr bleibt für die Enkel: Wasser, Boden, Rohstoffe, Holz, Energie – ob bei der Herstellung, beim Transport in Ihren Garten oder bei der Gartenpflege. Das Thema Plastik ist dabei besonders wichtig, nicht nur wegen des Ressourcenverbrauchs, sondern auch wegen der Müllstrudel in den Weltmeeren und des Mikroplastiks in unseren Körpern.



**Klimafreundlichkeit:** Hier geht es um alles, was hilft, den Klimawandel nicht noch mehr anzuheizen; und um alles, was hilft, dass Ihr Garten mit dem sich wandelnden Klima klarkommt und nutzbar bleibt. Oft lässt sich beides kombinieren.



**Bodenfruchtbarkeit:** Der Boden ist die Grundlage für alles, auch wenn wir Gärtnerinnen und Gärtner oft auf das fixiert sind, was auf ihm wächst: Blumen, Gemüse, Wiese. Ohne Boden wäre das alles nichts. Weil er so wichtig ist und so oft vernachlässigt wird, bekommt er sein eigenes Symbol und seinen besonderen Platz im Buch.



**Gut für Natur und Mensch:** Das ist mir wichtig, denn auch wir Menschen sind Teil der Natur, und all das machen wir ja für die Enkel, nicht nur unsere eigenen. Es geht um die Arbeits- und Lebensbedingungen bei der Herstellung unserer Gartenprodukte und darum, dass nicht in anderen Ecken dieser Welt Mensch und Natur durch unseren Konsum geschädigt werden.



**Gartenfreude:** Es geht aber auch darum, dass Sie sich in Ihrem Garten persönlich viel Gutes tun können. Buddeln, säen und pflanzen machen Freude und halten uns jung. Gärtnern ist ein prima Fitnessstraining, auch für die grauen Zellen. Damit die Freude von Dauer ist und das Zusammenleben funktioniert, gibt es auch dazu wichtige Tipps.



Die Zuordnung des Symbols ist oft nicht leicht. Manchmal passt keins so ganz genau und manchmal irgendwie alle. Das ist ein gutes Zeichen. Die Natur und die Welt, auch ein Garten, sind komplexe Gebilde. Die Zusammenhänge durchschaut kein Mensch je wirklich. Alle Maßnahmen eindeutig in eine passende Schublade stecken? Ein Glück, dass das nicht geht.